

Sinus-Lebensweltenmodell u18

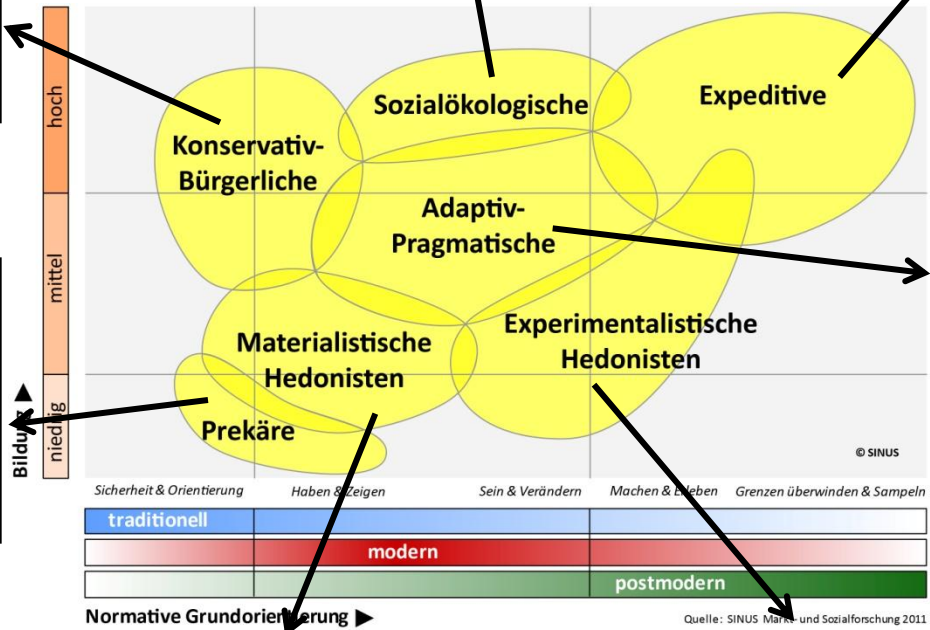
Kurzbeschreibungen

Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik.

Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität.

Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit sozialkritischer Grundhaltung und Offenheit für alternative Lebensentwürfe.

Die erfolgs- und lifestyle-orientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen.



Die freizeitorientierte Unterschicht mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen.

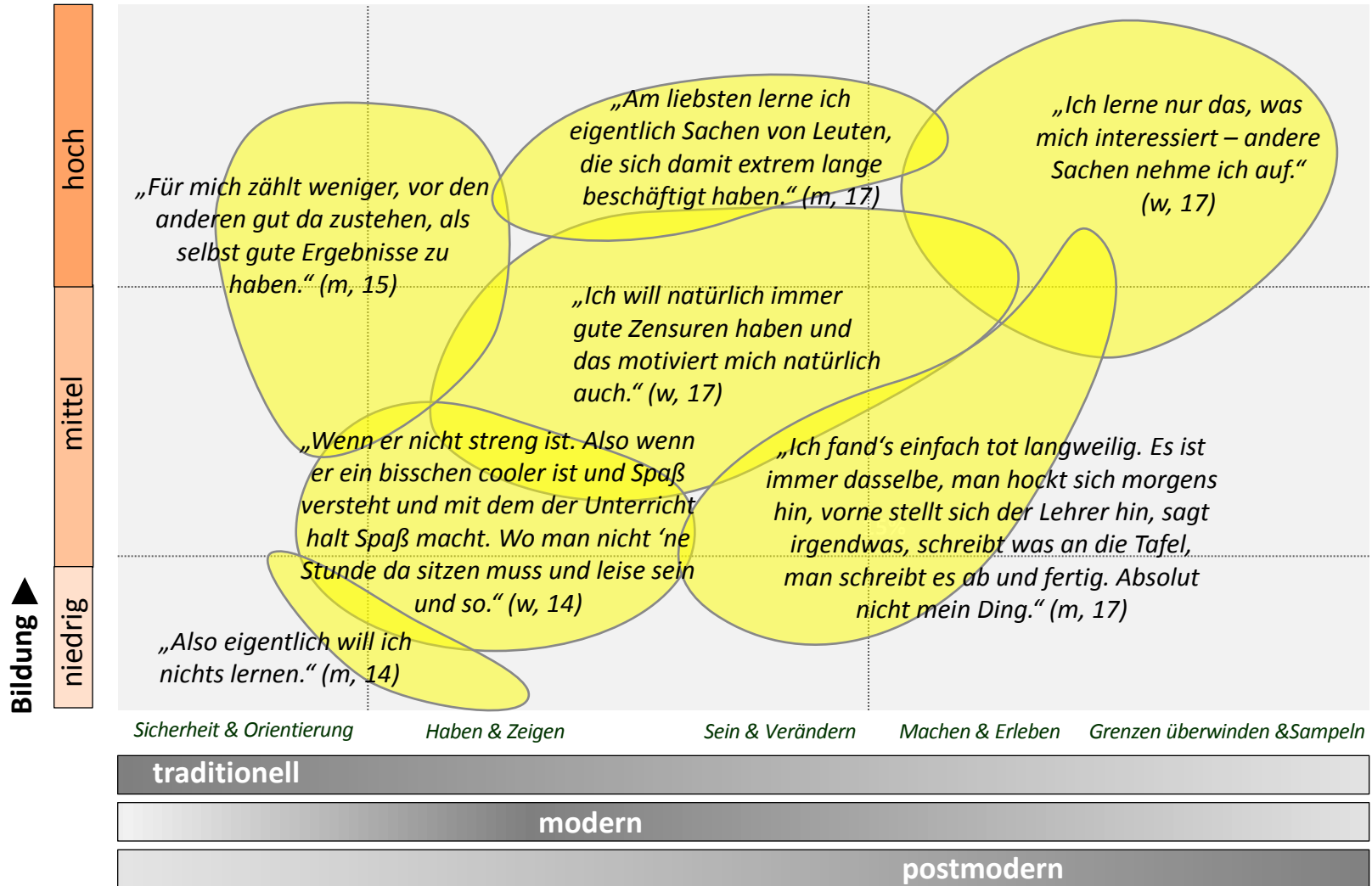
Die spaß- und szenorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt.

Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft.

Quelle: SINUS Markt- und Sozialforschung 2011

Schule und Lernen

Typische Aussagen zur Illustration



Schule und Lernen

Charakteristika

- Schule als wichtiger Ort des Lernens; Regeln, Strukturen und Regelmäßigkeit dabei zentral
- „Lernen“ fürs Leben, nicht für Schule, aus Eigeninteresse und Selbstbestätigung
- Unterrichtsstörungen, Unterrichtsauffall und Experimente werden kritisiert
- Bemüht um gutes Verhältnis zu Lehrkräften

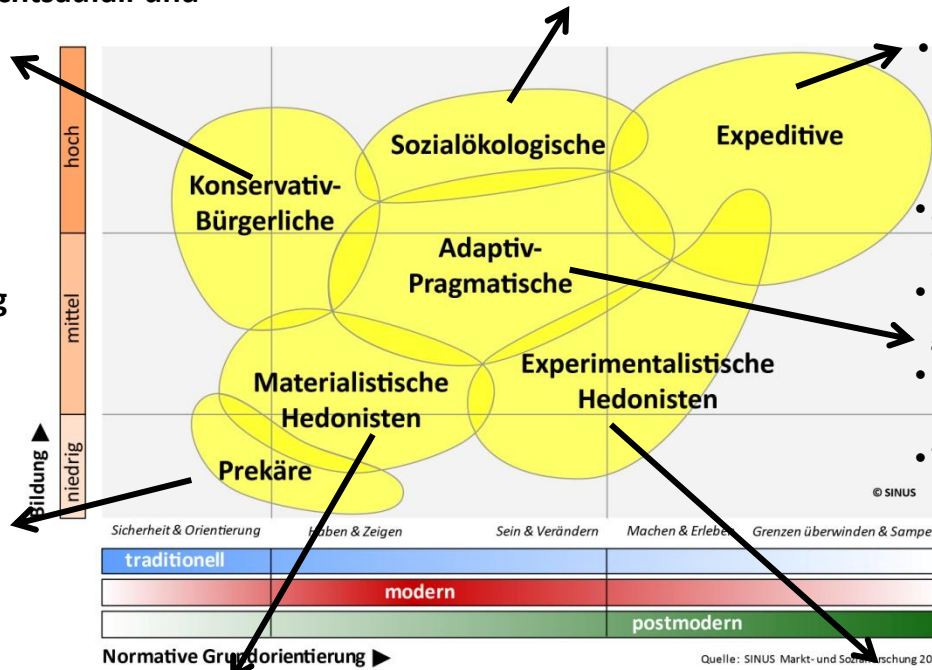
- Schule als Ort von Misserfolg und Konflikt
- Erfolgserlebnisse beim schulischen Lernen selten
- Wünsche an Schule werden kaum formuliert, einfache Inhalte und bessere Noten würde man aber begrüßen

- Schule vor allem auch als Sozialraum wichtig, Schulfreude stark abhängig von Anerkennung der Lehrkräfte
- Lernen wird im Kontext Schule curricular gedacht
- Wünschen sich fördernde Lehrkräfte, die Unterricht unterhaltsam gestalten

- Schule als angenehmer Bildungsort, der Zukunftsoptionen ermöglichen muss
- Erweiterter Lernbegriff, ganzheitliche Perspektive
- Kritisieren Notengebung, dreigliedriges Schulsystem und Schulreform
- Fordern hohes Engagement, fachliche und menschliche Kompetenz von Lehrkräften

- „Gepflegte Abneigung“ gegen Schule
- Fleiß und Leistung mit Hinblick auf Zukunftsoptionen
- Erweitertes Lernen außerhalb der Schule als wichtige Entwicklungsmöglichkeit
- Fordern Freiräume für eigene Kreativität, individuelle Leistungsförderung
- Wünschen unkonventionelle, hochkompetente Lehrkräfte

- Schule als notwendige Etappe auf dem Weg ins Berufsleben
- Lernen wird vorwiegend curricular gedacht und mit Schule assoziiert
- Fordern mehr beruflich relevanten Praxisbezug
- Wünschen kompetente, engagierte Lehrkräfte, die ihnen auf Augenhöhe begegnen



- Schule als autoritär-geprägter Raum
- Lernumfelder ohne Druck und Kontrolle werden bevorzugt
- Wunsch nach Bewegung, Abwechslung und kreativen Methoden im Schulalltag
- Wunsch nach Lehrkräften mit Verständnis für Jugend

Berufliche Orientierung

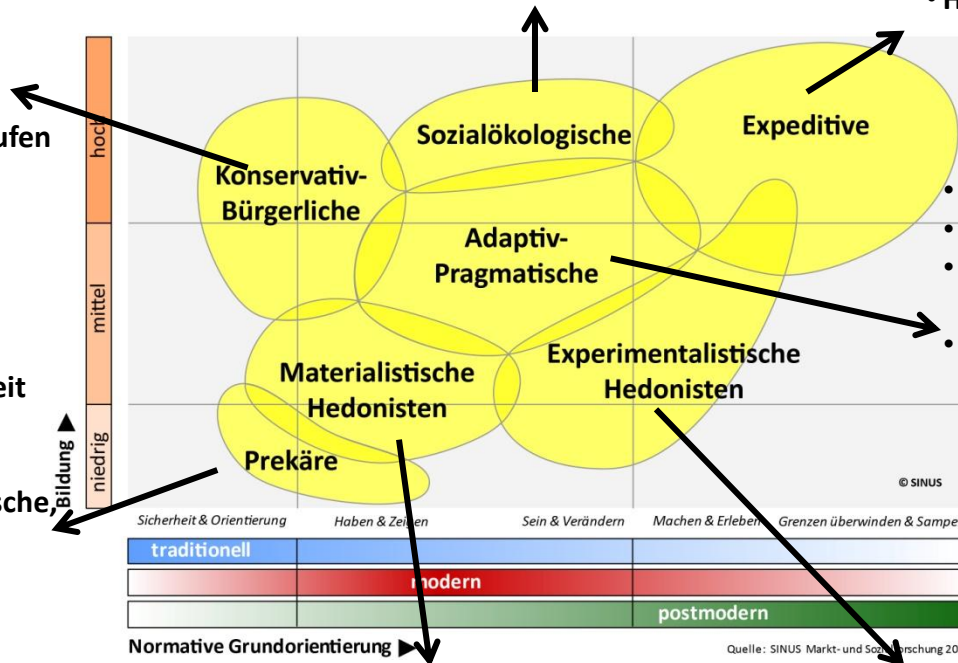
Lebenswelten-Charakteristika

- Beständigkeit und Sicherheit wichtig
- Beamtenkarriere attraktiv
- Bodenständige Karrierevorstellungen
- Orientierung an Eltern-Berufen

- Job als Einkommensmöglichkeit wichtig
- Größte Orientierungslosigkeit
- Oft unrealistische Berufswünsche, Angst vor Arbeitslosigkeit als Lebensbegleiter
- Bildungsfatalismus, geringes Selbstvertrauen

- Sinnhaftigkeit und Selbstverwirklichung
- Soziale, pädagogische und künstlerische Berufe
- Auslandserfahrung angestrebt
- Hohe (Weiter)Bildungsbereitschaft

- Kreativität als Wettbewerbsvorteil
- Ausgefallene Berufsbiografie angestrebt
- Orientierung an modernen Jobs
- Abwechslung und Freiheit im Job wichtig, daher auch Selbstständigkeit als Option
- Hohe Leistungs- und Bildungsaffinität
- Urbaner Standort wichtig
- Hohes Selbstvertrauen



- Hohes Einkommen wichtig
- Traditionelles Arbeitsethos
- Lebenslanges Lernen als Belastung
- Hoffnung auf Wertschätzung durch Arbeit
- Strikte Trennung von Arbeit und Freizeit
- Praktika als wichtige Orientierungsgeber

- Coolness-Faktor des Jobs ist wichtig
- Wunsch nach unkonventionellen Jobs
- urbane Standorte beliebt
- Routinen öden an
- Freizeit und Erwerbstätigkeit verschwimmen

- Planungssicherheit und Aufstieg zentral
- Nüchtern-sachliche Berufsorientierung
- Hoher „Selbstdruck“, sich richtig zu entscheiden
- Vereinbarkeit mit Familie wichtig

Berufliche Orientierung

Typische Aussagen zur Illustration

